

Schleiereule *Tyto alba*:

Extreme Scheidungshäufigkeit bei einem Weibchen

Zusammenfassung

Ein Schleiereulen Weibchen hat in drei Jahren fünf erfolgreiche Bruten mit fünf verschiedenen Männchen gemacht und ist jedes Mal umgezogen. Um die Umstände der Scheidungen besser beurteilen zu können, werden die Herkunft der Männchen, deren Verbleib nach der Scheidung und auch die Herkunft von deren neuen Partnerinnen beschrieben. Der Vogel hatte nachweislich 22 Nachkommen der 1., 18 der 2. und 12 der 3. Generation.

Konsequente Beringung und Kontrolle auch der Altvögel einer Population machen es möglich, nicht nur die Familienverhältnisse einer Vogelart zu verstehen, sondern auch Einzelschicksale darzustellen. So beschreiben Kniprath & Stier (2004) den Lebenslauf einer weiblichen Schleiereule, die in ihren fünf Brutjahren partner- und brutorttreu war. Partner-treue wird bei dieser Art als „Normalfall“ dargestellt, der auch gelegentliche Scheidungen nicht ausschließt (Kniprath et al. 2004). In der zitierten Arbeit wird u.a. von einem Männchen berichtet, dem drei Scheidungen nachgewiesen wurden. Dabei handelte es sich immer um Scheidungen von einem Brutjahr zum nächsten, ohne dass eine Zweitbrut eingeschoben wurde.

Nimmt man bei der Darstellung die Zweitbruten hinzu, so übertrifft ein Weibchen aus der Probefläche Seeler (dazu s. Kniprath et al. 2004) diese Zahl noch. Dieses Weibchen, „Germana“ (alle hier genannten Vögel wurden mit Ringen der Vogelwarte Helgoland gekennzeichnet und tragen zur besseren Lesbarkeit Namen), machte von 1997 bis 1999 fünf Bruten, darunter 1997 und 1998 je eine Zweitbrut. Sie wechselte dabei jedes Mal den Brutkasten und dreimal das Dorf. Die Abstände zwischen den benutzten Brutkästen betragen 0,1; 4,4; 6,2 und 10,0 km. Jeder Brutkastenwechsel war mit einer Scheidung verbunden, also vier Scheidungen in Folge. Die beiden Zweitbruten sind daher Scheidungszweitbruten. Das erste Männchen von „Germana“ war Witwer. Dann folgten drei Männchen, die vorher nicht als Brutvögel bekannt waren. Der letzte war im Jahr davor von seinem Weibchen für eine Scheidungszweitbrut verlassen worden, also geschieden. Drei der beteiligten Männchen

machten ihre nächste Brut nach der Scheidung im gleichen Ort, zwei davon sogar im gleichen Brutkasten, einer zog um (6,9 km). Dieser Umgezogene brütete erst zwei Jahre später wieder nachweislich. Er wurde in dem Jahr dazwischen zweimal ohne Brut kontrolliert (5,3 und km 3,4 vom ersten Brutort entfernt), könnte also ein Jahr lang Nichtbrüter gewesen sein.

Die beiden Scheidungszweitbruten von „Germana“ belegen eindeutig, dass sie die aktiv Scheidende war. Beide verlassenen Männchen blieben zudem an ihrem Brutort. Auch der Partnerwechsel von der Zweitbrut 1997 zur Erstbrut 1998 könnte aktiv durch das Weibchen verursacht sein: Das Männchen blieb wahrscheinlich ein Jahr lang ohne Partnerin. Bei der vierten Scheidung („Germana“ von „Hugo“) könnten beide Partner gleichermaßen beteiligt gewesen sein: Beide blieben im Ort, zogen aber in einen anderen Kasten. Dabei zog „Germana“ zu einem seit zwei Jahren ort-treuen Männchen, „Fidelio“, das ihr als Nachbar natürlich gut bekannt war. Das neue Weibchen von „Hugo“ war bis dahin unbekannt. Die bisherige Partnerin von „Fidelio“, „Gutta“, machte 1998 mit einem neuem Männchen eine Scheidungszweitbrut. Sie blieb zur Brut 1999 bei diesem Männchen. „Fidelio“ war also nachgewiesenermaßen Single, als „Germana“ zu ihm zog. Damit war die anfängliche Vermutung, „Germana“ habe „Gutta“ verdrängt, widerlegt.

„Germana“ verstarb am 27.7.1999 als Verkehrsoffer, also noch ehe sie in dem Jahr den Versuch einer weiteren Brut hätte machen können. Der Sterbeort war 2,4 km von ihrer letzten Brut entfernt.

Mit allen ihren 5 Bruten war „Germana“ erfolgreich (1 - 7, im Mittel 4,4 Flüglinge). Erfolglosigkeit kann also nicht Grund für die Scheidungen gewesen sein. Aus ihrer Erstbrut 1998 stammen die Kinder „Loretta“ (das 4.) und „Reinhold“ (6.). „Loretta“ brütete erstmals als Jährling 14,4 km von ihrem Geburtsort entfernt. Sie machte 1999 zwei Bruten. Von ihr stammen neun Nachkommen. Einer davon, „Nico“, dritter aus ihrer Erstbrut 1999, brütete als Jährling (10,9 km vom Geburtsort) und in seinem zweiten Jahr (2001) ebenfalls in der Probefläche. Er zog in zwei Bruten 12 Junge groß. „Reinhold“ wurde erstmals 2004, sechs

Jahre nach seiner Geburt, als Brüter 13 km vom Geburtsort kontrolliert. Von ihm stammen aus dieser einen Brut 10 Junge. Zumindest von „Reinhold“ und seinen Jungen können noch Nachkommen in der Probefläche erwartet werden.

Insgesamt stammen von „Germana“, soweit in der Probefläche nachgewiesen, 22 Kinder und bisher 18 Enkel und 12 Urenkel (jeweils ausgeflogene).

Unterschiedliche Verpaarungssysteme sind seit einiger Zeit bevorzugtes Arbeitsthema in der Ornithologie (Black 1996). Die vorliegende Zusammenstellung zeigt zusammen mit einer früheren (Kniprath & Stier 2004), dass Schleiereulen das ganze Spektrum von ungebrochener Partnertreue bis hin zu 100% Scheidungsrate abdecken. (Damit ist jedoch noch nichts darüber ausgesagt, ob die beteiligten Vögel während der einzelnen Brut sozial monogam

oder genetisch treu waren.) Welches Gewicht Partnertreue insgesamt hat, kann erst die Auswertung von derzeit andauernden Langzeitstudien klären.

Literatur

BLACK J M (HRSG.) 1996: Partnerships in birds. The study of monogamy. Oxford University Press

KNIPRATH E, SEELER H, ALTMÜLLER, R 2004: Partnerschaften bei der Schleiereule (*Tyto alba*). Eulen-Rundblick 51/52: 18-23

KNIPRATH E., STIER, S. 2004: Lebensdaten einer Schleiereule (*Tyto alba*). Eulen-Rundblick 51/52: 42-43